

Inhaltsverzeichnis

A) Kapitel 1: Einführung und Darstellung der Grundbedingungen der Diversionsbewegung	1
I) Überblick über die Zielsetzung der Bearbeitung	1
II) Grundlagen der Diversionsbewegung	5
1) Begriffsbestimmung	5
3) Ausgangsproblem im anglo-amerikanischen Raum	10
4) Soziologische und kriminologische Grundlagen	15
5) Ziele der Diversion	29
6) Diversion in der Kritik	38
III) Zusammenfassung	43
B) Kapitel 2: Der Erziehungsgedanke - Bedingungen und Grenzen im Zusammenspiel mit dem Sanktionsbedürfnis	45
I) Begriffsbestimmung	45
1) Das grundsätzliche Problem	45
2) Definition unter historischen Gesichtspunkten	48
3) Ausfüllung durch Bezugnahme auf das Erziehungsverständnis der Pädagogik?	52
II) Inhaltsbestimmung über die zulässigen Ziele jugendstrafrechtlicher Einwirkung	55
1) Gesetzgeberische Zielsetzung	55
2) Definition anhand generalpräventiver Ziele oder eine ausschließliche spezialpräventive Ausrichtung?	61
3) Der Erziehungsbegriff als Chiffre	65
III) Neue Anforderungen an die Jugendstrafrechtspflege-Erfordernis einer „neuen“ Definition des Erziehungsbegriffs?	68
1) Neudefinition angesichts geänderter gesellschaftlicher Verhältnisse	68
2) Abschaffung des Erziehungsgedankens angesichts der Annahmen von Ubiquität, Episodenhaftigkeit und Normalität von Jugendkriminalität	71
IV) Zusammenfassung	77

C) Kapitel 3: Die verschiedenen Möglichkeiten der Verfahrenseinstellung im Rahmen der Diversion	79
I) Allgemein: Grundsätze für die Auswahl jugendstrafrechtlicher Sanktionen	79
II) Gesetzgeberische Systematik hinsichtlich der verschiedenen Arten der informellen Verfahrenseinstellung.....	81
III) Die verschiedenen Diversionsmöglichkeiten im Einzelnen.....	82
1) § 45 Abs. 1 JGG	82
2) § 45 Abs. 2 JGG	93
3) § 45 Abs. 3 JGG	103
4) § 47 JGG	106
IV) Erweiterte Entscheidungsmöglichkeit im Diversionsverfahren- Zulässigkeit einer richterlichen Anordnung nach § 71 JGG.....	107
1) Voraussetzungen einer vorläufigen Anordnung über die Erziehung nach § 71 JGG.....	107
2) § 71 JGG als Möglichkeit im Rahmen der Diversion	109
V) Zusammenfassung.....	115
D) Kapitel 4: Auslegung der unbestimmten Rechtsbegriffe des § 45 JGG im Rahmen der Prognoseentscheidungen durch die Praxis	117
I) Allgemein: Prognoseentscheidungen im Strafrecht.....	117
II) Die Rezeption unbestimmter Rechtsbegriffe durch die Praxis	121
1) Begriffsbestimmung/Umfang der Auslegung	121
2) Unbestimmte Rechtsbegriffe im Rahmen der Divisionsentscheidung.....	123
3) Möglichkeiten der Auslegung der unbestimmten Rechtsbegriffe des § 45 JGG.....	126
III) Arten strafrechtlicher Prognosemethoden	142
1) Prognosekriterien der Praxis	142
2) Die „eigene Sachkunde“ als maßgebliches Prognoseinstrument der Praxis.....	150
IV) Zusammenfassung.....	154
E) Kapitel 5: Diversion im Lichte der angewandten Kriminologie..	157

I) Vorbemerkung: Das Mysterium der zwingenden Stufenfolge im Rahmen des § 45 JGG und die Frage nach der Zulässigkeit der sogenannten „Sanktioneneskalation“	157
1) Gesetzgeberische Vorgaben- Das Verhältnis zwischen den einzelnen Sanktionen der Absätze des § 45 JGG.....	157
2) Legitimation der in der Praxis zu beobachtenden „Sanktioneneskalation“ in Bezug auf Maßnahmen des Jugendstrafrechts	160
1) Die Tübinger Jungtäter-Vergleichsuntersuchung	174
2) Das methodische Konzept der MIVEA und die Grundlagen der kriminologischen Beurteilung	181
3) MIVEA in der Kritik	185
III) Diversion im Hinblick auf die Anforderungen der unterschiedlichen Idealtypen	198
1) Die kontinuierliche Hinentwicklung zur Kriminalität mit frühem Beginn	199
2) Die kontinuierliche Hinentwicklung zur Kriminalität mit spätem Beginn	204
3) Die Kriminalität im Rahmen der Persönlichkeitsreifung.....	208
4) Die Kriminalität bei sonstiger sozialer Unauffälligkeit	213
5) Der kriminelle Übersprung	218
IV) Das besondere Prognoseinstrument der Syndrome krimineller Gefährdung - Früherkennung jugendlicher Karrieretäter	221
1) Erkennbarkeit jugendlicher Karrieretäter.....	221
2) Die Merkmale der einzelnen Syndrome.....	224
3) Welche Aussagekraft kommt dem Vorliegen der Syndrome zu?	228
4) Die Syndrome der kriminellen Gefährdung in der praktischen Anwendung	233
V) Praxistauglichkeit der Methode der idealtypisch vergleichenden Einzelfallanalyse.....	234
1) Anwendbarkeit angesichts wachsender Fallzahlen und dem Bedürfnis der Praxis nach einer zeitnahen Entscheidung.....	234
2) Aktualität angesichts der Anforderungen der „Zweiten Moderne“- zur neuen Verlaufsform der „Kriminalität in Krisen“	237

3) Der Umgang mit jungen Straftätern in England und Wales - ASSET als Vorbild für die praktische Anwendung der MIVEA?	241
VI) Weitere aktuelle Ansätze im Hinblick auf kriminologische Verlaufsforschung und ihr Potential für mögliche Reformen.....	247
1) Schwedische Langzeituntersuchungen (Mahoney/Stattin/Magnusson)	247
2) Bremer Panelstudie (Schumann).....	250
3) Tätertaxonomie (Moffitt).....	253
4) „Kriminalität in der modernen Stadt“ (CRIMOC)- Duisburger/ Münsteraner Verlaufsprojekt (Boers et.al.)	256
5) Nachuntersuchung der Tübinger-Jungtäter-Vergleichsuntersuchung (TJVU) (Stelly/ Thomas).....	259
VIII) Zusammenfassung	261
F) Kapitel 6: Schlussbetrachtung.....	265
I) Zusammenfassung.....	265
II) Ausblick.....	269